

HADTÖRTÉNELMI OKMÁNYTÁR.

Báró Mecséry Dániel altábornagy önéletrajza. (1759–1814.)

(Második közlemény).*

Anno 1801 kam ich aus der Kriegsgefangenschaft zu Wien am 26. März an, war auf Audienz bey Sr. Majestät dem Kaiser Franz den II-ten und wurde auf das gnädigste empfangen, mir dabey seine Allerhöchste Zufriedenheit über die den ganzen Französischen Krieg hindurch von mir stets erprobten tapferen Dienste zu erkennen gebend. Ich hielt mich durch einige Tage zu Wien auf, in der hoffnungsvollen Erwartung, dass S. Majestät in Rücksicht meiner in der Winter-Campagne als detachirter General von der Armée, im Rücken der Feindlichen Armée geleisteten wichtigen Dienste mich um so mehr belohnen werde, als ich in dem Zeitraum, wo unsere Haupt-Armée die Schlacht bey Hohenlinden verlohren, und andere Unfälle erlitten hat, dem Feind in seinem Rücken grossen Abbruch gethan, und durch ein standhaftes Ausharren verhindert habe, dass nicht die von unserer Armée hin und her versprengt herumirrende verschiedene Regiments-Mannschaft, von 10 tausend an der Zahl, vom Feinde gefangen worden ist, welche alle nach und nach von mir aufgenommen und zu der Armée abtheilig abschickte; bey nebst mein aus 10 tausend Mann bestandenen Truppen Corps durch 10 Tage aus den Feindlichen Magazinen, die erobert hatte, verpflegte. Da aber diese Campagne einen unglücklichen Ausgang hatte, ohne dass ich den geringsten Antheil daran nahm, und die Oesterreichische Monarchie nur bey glücklichen Zeiten ausgezeichnete Thaten zu belohnen gewohnt ist, so wurde ich, der zur Ehre und zum Nutzen unserer Armée operirte, so wenig wie andere Würdige belohnt. Und so verliess nun wiederum Wien, mit dem inneren Bewusstsein, dass obschon ich um nichts gebeten hatte, mich um den Staat auf eine ausgezeichnete Art verdient gemacht zu haben, begab mich nach Ungarn zu meiner Gattin und bald darauf nach West-Gallicien in meine neue Bestimmung.

Am 16. May kam zu Krakau an, und war der erste von allen Generals, die aus dem Feld zur Anstellung dahin angetragen waren, dahero auch der Civil-Gouverneur von West-Gallicien Graf Trautmannsdorff, so wie der Commandirende General Feldzeugmeister Graf Kaunitz wegen meinem früheren Eintreffen

* *Hibatgazítás:* Az első közleményben (159. lap, 44. jegyzet), Mecséry Jakab neve után, hibás az (1870.) évszám. A helyes évszám: 1860.

zur Truppe mir das Compliment machten, dass ich auch in Friedenszeiten dadurch meine Anhänglichkeit und treuen Eifer zum Dienst bestätigte. Mein erstes Standquartier war Przemikow ein den . . . Grafen Vodiczky gehöriges Dorf, das 2-te Viniery, das 3-te Lubnicze, beyde Orte der verwittibten Fürstin Lubomirsky, geborene Fürstin Czartoriszky gehörig. In jedem derselben war im Herrschaftlichen Schlosse untergebracht, mithin musste in diesem Jahre dreimal umsiedeln und mein Quartier in von allen Truppen entblössten und allem Mangel der Lebensmitteln ausgesetzten Ortschaften nehmen; welche Inconvenienz in einen weit in der Cultur annoch zurückstehenden Lande, mir aus der Ursache viele Unkosten und Unbequemlichkeiten machte, weil von Krakau meine Lebensmitteln 14 Meilen von da, mein Fleisch und Brot aber von 3 Meilen von mir entfernt, weite Reise dahin machen musste.

Meine Brigade bestand aus Fürst Hohenzollern Cheveaux-Legers¹ und Vécsey-Hussaren,² und da das erste Regiment noch ferners in Italien verbleiben musste, und nicht nach West-Gallicien einrückte, so behielt einstweilen das letztere Regiment allein, bis später sodann das Fürst Lichtensteinische Hussaren-Regiment³ von Troppau ankam.

Auf dem Lande in West-Gallicien war in den Herrschaftlichen Schlössern zwar überall im Sommer gut, desto schlechter aber im Winter wegen den grossen und hohen Zimmern (in welchen nie mich erwärmen konnte) untergebracht. Allein da ausser meinen Adjutanten, Wachten und Ordonnanzen gar keine Truppe bey mir, überhaupt niemanden im Dorfe zum Umgang hatte, bey nebst weder Brot noch Fleisch, geschweige andere Lebensmitteln im Orte erlangen konnte, so habe allhier weit theurer als in einer Stadt gelebt. Es wäre mir daher erwünschter gewesen, bey ein oder anderem Regimente in der Station zu seyn. Allein da in demselben kein Quartier vorhanden gewesen, so musste mich mit denen leeren Schlössern begnügen, obschon die Fürstin Lubomirsky die Gnade hatte, mir nicht nur einen Obst-Garten einzuräumen, sondern mir auch einen Küchengarten vor den Fenstern des Schlosses bereiten zu lassen.

Anno 1802 kamen Se. K. Hoheit der E. H. Carl nach Krakau um die Garnison in Augenschein nehmen und Manoeviren zu lassen, zugleich aber eine neue Truppen-Dislocation mittelst einer gemeinschaftlichen Concertation mit dem Landes-Gubernio zu entwerfen. Da nun von meiner Brigade ebenfalls eine Vécseische Hussaren-Division zu Krakau in Garnison stand, so verfügte ich mich von Lubnicze dahin, um denen Productionen der garnisonirenden Truppen beyzuwohnen.

Nach geendigter Concertation über die Truppen-Dislocation

¹ Akkoriban 4. sz. (könyű) dragonyosezred; 1802—1851-ig 2. sz. könyű lovasezred; 1851—1918-ig 7. sz. dzsídásezred.

² 4. sz. huszárezred.

³ 7. sz. huszárezred.

erhielt von S. K. Hoheit den Befehl zur Untersuchung der zu Casernen geeigneten Aerarischen Gebäude, und in Ermanglung derselben, zur Bestimmung der dazu schicksamen Baustellen; mit dem Gubernial-Rath Grafen Wurmser, das Land zu bereisen, und für die in West-Gallicien bequartirten Truppen, eine dem Dienst angemessene Dislocation zu entwerfen, weil nach dem angenommenen Plan in jedem Lande für die Infanterie und Cavallerie Casernen errichtet werden sollten. Da ich nun der Chef von der hierüber abzuhaltenden Commission gewesen und mithin wegen täglich à Acht Gulden bezogenen Diäten das dabey mitzuwirkende Militair- und Civil-Personale zu tractiren hatte, so war bemüssigt nebst meinem Kalesch auch einen Rüstwagen mit dem Koch und allen Küchenrequisiten sammt Tischzeug etc. etc. so wie Vorräthe an Lebensmitteln und Getränke mitzunehmen; um auf dieser Bereisung durch West-Gallicien leben, und das beygehabte Personal speisen zu können. So wie nun die Exercier-Zeit und Musterung bey meiner Brigade geendigt war, so trat gleich meine Reise von Sienna (allwo eben das Vécseyische Hussaren Regiments Commando war zur Exercierzeit, und allwo auch meine Gattin mitgewesen) gegen Ende September an, und der Gubernialrath Graf Wurmser traf zu gleicher Zeit zu Lublin ein. Diese Bereisung dauerte durch 3 Monathe und hat mir sehr viele Unkosten ohngeachtet der gehabten Diäten verursacht, weil nebst dem dass ich täglich 12 bis 14 Personen zu speisen hatte, auch meine Wägen zu Grund gegangen wie nicht minder die mitgehabten Geräthschaften. Da ich jedoch durch diese Reise das West-Gallicien genau kennen lernte, und verschiedene Bekanntschaften mit Herrschaften machte, und besonders mit dem Fürsten FML. Czartorisky dabey auch die Hauptstadt Pohlens Warschau und über die Russische Gränze die Stadt Brzest in Russischpohlen zu sehen bekam, so habe gerne dieses neue Opfer dem Dienst gebracht, um auch bey dieser Dienst-Verrichtung Beweise meiner Uneigennützigkeit und meines eifrigen Bestrebens am Tag zu legen, und begnügte mich auch diesmal blos mit der von höchsten Orten ertheilten Zufriedenheit.

West-Gallicien ist ein sehr schönes ebenes und an Getreide sehr fruchtbares Land, welches bey einer höheren Cultur und zweckmässigeren Erziehungs-Anstalten weit grössere Erträgnisse liefern könnte. Der Adel, besonders der grössere, ist sehr gebildet, nur wäre zu wünschen, dass auch ihr Herz mit ihrem Verstande gleich käme, und das derselbe ihre Unterthanen auch menschlicher erziehen und behandeln liesse. Allein diese sind wahre Sklaven ihrer Herren und leben auf eine sehr elende und bedürftige Art.

Anno 1803, nachdem meine aufgehabte Untersuchungsreise vollendet hatte, wurde mir das Quartier, wegen in Ost-Gallicien in Bochnier und Tarnover Kreis bequartierten Fürst Lichtensteinischen Hussaren-Regimente, zu Krakau als im Centro meiner Brigade, bestimmt. Bezog dasselbe nach geendigter Truppen Dislocirungs Commission. In diesem Jahre erfreute mich meine

Gattin mit einem schon längst erwünschten Erben; nachdem ich schon durch 13 Jahre mit derselben verheirathet, jedoch durch 9 Jahre beständig im Krieg, mithin von ihr getrennt gewesen. Dieser ist zu Krakau gebohren, den 3-ten Juny 1803 getauft durch den Feld-Superior Tomecy (?); dessen Taufpathen sind Fürst Carl Schwarzenberg, FML. und Regiments Inhaber des 2. Uhlanen Regiments mit seiner Gemahlin, einer gebohrenen Gräfin Hohenfeld, und Michael von Zichy Hofrath und Vice-Gespan des Wieselburger Comitats — und da diese Abwesend waren, so haben ihre Stelle bey der Taufe der Gubernialrath von Lorenz (welcher das Kind zur Taufe gehalten) und F. K. Commissair⁴ von Ratky⁵ mit seiner Gemahlin vertreten. Gott erhalte ihn zur Ehre und Nutzen der Menschheit und zur Zierde und Ruhm seines Vaterlandes.

In diesem Jahr ist im Monath September ein Exercier Lager bey Starzov abgehalten worden, und bestand aus dem Franz Jellachichischen,⁶ Murray,⁷ und Würtemberg⁸ Infanterie, dann Fürst Lobkovitz Chev. Legers,⁹ Hessen-Homburg¹⁰ und Lichtenstein Hussaren-Regimentern, welchem S. K. Hoheit der E. H. Carl mit dem damaligen Gralquartiermeister FML. Baron Duka¹¹ und seinen Graladjutanten Graf Colloredo¹² beywohnten. Nach dem 2 Feldmanoevers ausgeführt worden, und jedes Regiment einzeln sich vor S. K. Hoheit producirt hatte, reisten Höchstdieselben nach Lemberg in Ost-Gallicien ab, allwo ein ähnliches Lager statt gefunden.

Anno 1804 hat jedes Regiment für sich die Exercier-Zeit abgehalten, und ich wohnte derselben so wohl bey Hessen-Homburg als bey Lichtenstein-Huszaren bey. In diesem Jahre habe viele Höflichkeit und Freundschaft mit meiner Gattin von Landes-Gouverneur Grafen Trautmannsdorf, Landes Commandirenden Generalen Grafen Kaunitz, besonders aber von meinem Divisions-Commandanten FML. Fürsten Hohenzollern und seiner Frau Gemahlin, geborenen Gräfin Wildenstein empfangen, so wie nicht minder viele Politesse von dem Pohnischen Cavalliers, besonders aber von FML. Fürsten Czartoriski,¹³ der als ich ihm zu Pulav besuchte, mich durch 3 Tage nicht verlassend, täglich mich fetieret und Ball geben hat, bey welcher Gelegenheit seine Tochter, Fürstin Hohenlohe, dann seine Schwieger-Tochter, eine gebohrne Fürstin Radzivil, eine sehr schöne und gute Prinzessin, dann sehr

⁴ Feld-Kriegs-Commissair (= hadbiztos).

⁵ Ferenc.

⁶ 62. sz. gyalogezred.

⁷ 55. sz. gyalogezred.

⁸ 41. sz. gyalogezred.

⁹ 3. sz. könnyű lovasezred.

¹⁰ 4. sz. (azelőtt „Vécsey“) huszárezred.

¹¹ *Br. Duka Péter*, a Mária Terézia-rend lovagja, később tábornagy és temesvári vezénylőtábornok, a 39. gyalogezred tulajdonosa. 1809-ben és 1809-ben a tiszántúli magyar nemes insurrectio kerületi parancsnoka volt. † 1822 december 29-én, Bécsben.

¹² *Gr. Colloredo-Mansfeld Jeromos*, a Mária Terézia-rend középkeresztese. Mint tábornagy s a 33. gyalogezred tulajdonosa halt meg 1822-ben.

¹³ *Herceg Czartoryski-Sanguco Adám*. 1805-ben tábornagy s a 9. sz. gyalogezred tulajdonosa. † 1823 március 20-án Sieniaván.

viele Pohlen und Pohlinnen kennen lernte, dann die Fürstin Lubomirski, Gräfin Mortsin, gebohrne Gräfin Wielopolski, Gräfin Wodicki, gebohrne Fürstin Jablonovski.

Anno 1805 den 5. August marschirte mit den Lichtensteinischen Hussaren-Regiment von Krakau ab ins Feld. Von Teschen aus begleitete meine Frau bis Pressburg, und als ich selbe allda untergebracht hatte, reiste nach Wien mich 6 Tage daselbst aufhaltend, rückte sodann dem Regimente nach, und hohlte es zu Wels ein. Von da marschirte die ganze Armée über den Inn-Fluss und durch Bayern in die Gegend von Augsburg, von wo ich nach Stockach für meine Person beordert war, um die bereits dahin im Marsch begriffen gewesene Regimente Klenau Chev. Leg.,¹⁴ Palatinal-Hussaren¹⁵ und Tyroller-Jäger zu übernehmen, und mit denselben gegen den Ober-Rhein vorzurücken. Die Kriegs Ereignisse sind im Memoire enthalten, daher hier nur anführe, dass nachdem ich bey Eschenau, auf der Strasse von Nürnberg nach Eger tödtlich blessirt worden bin,¹⁶ in dem Dorfe Fort als intransportable zurückgeblieben, und von da mich nach Nürnberg habe transportiren lassen, unter Begleitung des Regiments-Arzten und Ober-Arzten von Albert Cuirassier-Regiment.¹⁷ In dieser Stadt kehrte auf Anrathen eines auf der Gasse begegneten Menschenfreundes (dessen Name mir entfallen), aus dem Niederlande gebürtig, in dem Wirthshause *bey dem rothen Hahn* ein, und da in dem mir angewiesenen Zimmer sehr kalt gewesen, so hat der gleichgedachte Fremde mich sogleich in sein Zimmer transportiren lassen, und liess sich ein anderes geben, und da ich in dem ersten Augenblick nicht mit Wäsche, Charpien und Bandagen versehen war, so hat mir derselbe gleich ein paar Hemden und altes Leinzeug verabreicht; er reiste darauf von Nürnberg ab, und ich bekam meinen Wohlthäter nicht mehr zu sehen. Mein heisser Dank diente ihm zum Geleite.

Gleich bey meiner Ankunft im Wirthshause, war meine erste Sorge ein oder zwey der geschicktesten Doctors und Wundärzte ausfindig zu machen, wozu mir die Hauswirthin besonders behilflich war, und da diese Abends erschienen, so reinigten sie zuerst meine Wunden, welche von den in die Gefangenschaft gerathenen Regiments-Arzt Hauer und einem dicken und faulen Oberärzten von Albert Cuirassier-Regiment vorigen Tages sehr nachlässig verbunden wurden, so dass zur hinteren Kopfwunde schon der Brand kam; verbanden solche ordnungsmässig und verschrieben mir die nöthige Arzteney. Bald darauf kehrten die 2... (?).. und eben gedachten Aerzte wiederum als ohnehin non combattant zu ihrem Regimente ein, nachdem sie vorhin auf meine Unkosten sich durch einige Tage im Wirthshause gut tractiren liessen, und ich ausserdem dem Regiments-Arzte 4 und dem Ober-Arzt 2 Duca-

¹⁴ 5. sz. könnyü lovasezred.

¹⁵ 12. sz. huszárezred.

¹⁶ 1805 október 20.

¹⁷ 3. sz. vértesezred.

ten als Douceur für 4 tägigen Verband geschenkt hatte. Diese 2 leichtsinnigen und pflichtvergessenen Militair Aerzte haben in dem Vorurtheile der Gefährlichkeit meiner 14 Kopfhiebwunden (wovon 9 schwere und 5 leichte waren) sowohl in dem Dorfe Fort, wohin ich mehr Todt, ganz der Sinne beraubt, als lebendig vom Schlachtfelde und ganz verblutet gebracht worden bin, als auch zu Nürnberg ausgesprengt, dass ich nicht aufkommen, sondern in ein paar Tagen ohnehin sterben werde, und deswegen waren selbe so gewissenlos, mich nur oberflächlich zu verbinden und zu reinigen.

Zu meinem grössten Glücke aber war auch der in das Landsperger Spital eingetheilt gewesene, nun aber beim Feld-Staabsarzten Reinhardt sich aufhaltende Unterarzt Giedel, ein Ungar von Comorn gebürtig, ebenfals in die Gefangenschaft gerathen; diesen liess ich zur Armée nicht einrücken, sondern hielt ihn zurück zu meiner Wartung, und da der brave Mensch mit besonderem Fleiss und Sorge mich gewartet hat, so hat derselbe wesentlich zu meiner Heilung und Erhaltung beigetragen, besonders da derselbe mich besser bediente, als je mich ein Kammerdiener hätte bedienen können.

Während meiner 7 Monatlichen Cur zu Nürnberg, in einer Stadt wo niemand mich und ich keinen Menschen gekannt, muss ich zur Ehre und zum Ruhm der edlen Bewohner von Nürnberg sagen, dass ich nicht nur von meinen 2 menschenfreundlichen und beyden Civil Aerzten, nemlich von Doctor Medicinae Eichhorn, und von dem Civil Wund Arzten Hofrath Poller, sondern von den rechtschaffnen denkenden Adel und Bürgern die sprühendsten Beweise ihres edelmüthigen Characters, so wie ihrer seltsamen Herzensgütte empfangen, und da ich in den 2 ersten Monaten wegen meinen ausserordentlichen Schmerzen und Leiden Niemanden vorkommen lassen konnte, so liessen sich selbe täglich um mein Befinden erkundigen, und ihre aufrichtige Theilnahme an mein wiedriges Schicksal mir zu erkennen geben. Die brave, mit besonderen Geistesfähigkeiten und Adel des Herzens begabte Fräule *Carolina von Plank*, Tochter des dortigen Hofraths und Ober-Postverwalters, welche mich nie gesehen hat, versah mich während meiner ganzen Cur mit Bandagen und mit denen von ihr selbst gezupften Charpien, der allda wohnhafte General vom Fränkischen Kreis Baron von Eckhardt schickte mir oft von seiner Tafel Extra Speisen, die ich aber nicht geniessen konnte noch durfte, wie auch Rhein Wein; der Baron Sigmund von Haller so wie seyn Bruder schickten mir gedrücktes Obst, und später auch Tokayer Ausbruch etc. etc. Weilen ich aber in den ersten 2 Monaten ausser meiner Suppe und gediensten Obste nichts ansonsten geniessen durfte, so habe von ihrer Güte nicht viel profitiren können. Indessen werde mich lebenslänglich ihrer besonderen Aufmerksamkeit und Menschenfreundlichkeit mit dem innigsten Dank-Gefühl und Erkenntlichkeit, besonders des in vollen Verstand rechtschaffenen und braven *Doctors von Eichhorn*, der mit

restlosem Eifer und Thätigkeit nicht nur meine 14 Kopfwunden genauestens untersuchte, und durch seyn unermüdetes tägliches Forschen von Zeit zu Zeit 40 Stück zerhaute Beine und sonstige kleine Splitter aus meiner Hirnschale herausgenommen, welche alle in den Händen meiner Gattin sich befinden, sondern auch meine bis am Knochen gehaute und in Spandl befundene rechte Hand, so wie die durch die Kopfwunden ganz lahm gewordene linke Hand mit allem Fleisse, sammt den eben sehr edel denkenden und thätigen Wundarzt (Hofrath beim Prinz Coburgischen Herzoglichen Hause) *Goller* besorgt haben, und durch ihre menschenfreundliche Behandlung mein unsegliches Leiden zu mildern, überhaupt nach all ihren Kräften meine Herstellung zu bewirken, beflissen waren.

Da mir nun die 7 Monathliche Cur in einem fremden Staate, im Auslande, ohnedies über 5000 Gulden Auslagen verursacht hat: so konnte diese 2 würdigen Aerzte, insbesondere aber den ehrwürdigen und um mich so hoch verdienten Doctor Eichhorn, aus Mangel der Vermögens Kräfte nicht in dem Maasse belohnen als ich gewünscht, und derselbe verdient hätte, behielt mir aber vor auf den Fall, wenn der Staat meine demselben geleisteten muthigen Dienste und andurch mir erworbenen Verdienste, mit Verbesserung meiner Vermögens Umstände, durch Verleihung eines Cameral-Gutes belohnen sollte, ihm eine reichlichere, seinen angestregten Bemühungen und Verdiensten angemessenere Belohnung nachzutragen; und sollte ich bey meinen Leb Zeiten damit vom Monarchen nicht bedacht werden, so überlasse meine diesfällige Belohnung des Doctors Eichhorn oder seiner zahlreichen Familie zu Nürnberg, meinen Erben, wenn der Staat allenfalls erst nach meinem Tode rücksichtlich meiner Verdienste denselben ein Cameral-Gut verleihen, und dadurch in solche Vermögens Umstände versetzt werden sollten, welche ihnen die richtige Erfüllung dieser so schönen Dankbarkeits Pflicht erlauben würde; denn auch in Kindern muss man die schönen Handlungen und rühmlichen Verdienste der Eltern erkennen und belohnen.

Als ich nach einer schmerzenvollen 4 monatlichen Cur, mich schon der Besserung näherte und die Hauptgefahr vorüber war, beehrte mich die wohlthätige Fräule von Plank mit einem sinnreichen auf Atlas gedruckten hier abschriftlichen Gedicht,¹⁸ nebst einem schönen Lorbeer Kranz, welches in meiner äusserst betäubten Umständen für mich eine höchst erfreuliche Ueberraschung und in mir um so lebhaftere Empfindungen der Freude und Dankbarkeit erwecken musste, als mir diese Ehre von einem unbekanntem, noch nie gesehenen, freylich aufgeklärten, die Tugend und das Verdienst auch in Fremden zu schätzen und zu würdigen verstandenen Mädchen, im Auslande und in meinem Vaterlande nie wiederfahren ist. Da nun diese Fräule unbekannterweise mich mit so vieler Aufmerksamkeit, thätiger Freundschaft und Herzengüte überhäuft hatte: so forderte es die Pflicht der Dankbarkeit

¹⁸ L. fűggelék.

und die gute Sitte, ihr gleich nach meiner in drei Monathen darauf erfolgten Reconvalescirung die erste Visite zu machen und persönlich derselben den Tribut meiner Erkenntlichkeit und Dankbarkeit abzutragen, für die während meiner Krankheit mir so häufig erprobten freundschaftlichen Dienste und Gefälligkeiten und vor meiner Abreise liess ich ihr ein kleines Andenken zum Beweis meiner wahren Verehrung ihrer seltenen Geistes Kräften und edlen Herzens Tugenden überreichen.

Nachdem ich nach meiner 7 monatlichen Cur, vom Monath October 1805 bis Monath May 1806, so weit hergestellt worden bin, dass ich ohne Gefahr in mein Vatterland zurückkehren konnte: so habe vor meiner Abreise bevor alle Merkwürdigkeiten der Stadt Nürnberg (deren allda sehr viele und von grossen Belang Werthe sind) besehen, all meine Gönner und Freunde die so warmen Antheil an mein Unglück genommen, besucht, und einem mir am meisten anhängigen sehr edlen Freund Sigmund Baron Haller auch auf dem Lande meinen Besuch abgestattet hatte, allwo mich derselbe im Kreise seiner ehrwürdigen Familie auf eine ausgezeichnete Art empfangen und fetiret hat. Verliess die gute Stadt Nürnberg am 15. May 1806 und der gleichgedachte Busenfreund Haller begleitete mich bis zur ersten Station.

Hier kann den edlen Zug eines Characters der so braven und rechtschaffenen Stadt Inwohner Nürnbergs nicht unberührt lassen. Als zu Nürnberg zum ersten mal aus meinem Krankenlager ausgieng, mit einer Kappl auf dem Kopfe, lief alles zum Fenster, begrüsst mich und bezeugte ihre Freude über meine Genesung, das Volk aber auf der Gasse, welches mich erkannte, blieb ebenfalls stehen und nebst einer herzlichen Begrüssung warfen sie freudige und mitleidsvolle Blicke auf mich. O wie glücklich ist ein Land, welches so edle, mit wahren Tugenden des Herzens begabte und über ihre Menschenpflichten so wahrhaft aufgeklärte Bürger zählen kann, und in welchem die Würde der Menschheit in solcher Achtung steht. In einen solchen Lande kann jeder Beklemmte notdürftige Mensch auf eine liberale Aufnahme und thätige Unterstützung sicher rechnen.

Da wegen noch nicht standhafter Vernarbung meiner Kopfwunden auf Anrathen meiner Aerzte eine weite Reise zu Lande mir hätte gefährlich werden können, so bin von Nürnberg bis Regensburg nun zu Land und das nur im Schritt mittelst einer besonders bedungenen Fuhr gefahren. Von Regensburg aber bis Wien mittelst einem gemietheten Schiff zu Wasser auf der Donau gefahren, und den 22. May 806 allda eingetroffen, allwo nachdem ich mich bey meinen vorgesetzten Behörden gemeldet hatte und eine Audienz bey S. K. Hoheit dem Generalissimus E. H. Carl und S. Majestät dem Kaiser verlangt und diese mir auch am bestimmten Tage eingestanden wurde, begab mich zuerst mit dem an S. Majestät stilisirten Memorial zu S. K. Hoheit den E. H. Carl, stellte ihm all meine Leiden vor, und brachte meine dem Staate durch die Aufopferung meiner Gesundheit, meines ererbten Ver-

mögens, meines so oft für die Ehre Ruhm und Nutzen des Vaterlands ausgesetzten Lebens, geleisteten und ihm als Feldherrn unter dessen Augen mich vor dem Feinde so oft ausgezeichnet hatte, ohnehin bekannten Dienste in Erinnerung, und bat um die Unterstützung meines auf die Verleihung eines Cameral-Guts sich gründenden Gesuchs. S. K. Hoheit haben dieses Memorial sogleich von mir abgenommen, und sodann mittelst einer nachdrucksamen schriftlichen Begleitung selbst S. Majestät überreicht. Bald darauf kam ich selbst zur Audienz zu S. Majestät, welche über $\frac{1}{4}$ Stund dauerte, schilderte Ihm meinen traurigen Zustand stellte vorerwähntermassen meine dem Staate gebrachten Opfer vor, und bat endlich um die Verleihung des im Szathmarer Comitatz liegenden Filial Guts Felső und Alsó Szopor. Der Monarch, meine scheusslichen Kopfwunden selbst betrachtend, sagte mir folgendes: *Mein lieber General, ihre Verdienste sind mir recht gut bekannt, und von meinen Bruder dem Generalissimus sehr oft angerühmt worden, ich werde für sie gewiss alles thun, was mir möglich sein wird.* In der Folge wird es sich zeigen, in wie weit S. Majestät Ihr allerhöchstes Versprechen in Erfüllung bringen, und welcher gestalt mich zu belohnen geruhen werden. In Wien empfing mich unter allen Herrschaften Niemand mit mehr Wärme des Herzens und aufrichtiger Theilnahme an mein unglückliches Schicksal, als der regierende Fürst Johann Lichtenstein General d. Cavallerie und Comd. in Oesterreich, dieser, so wie der regierende Fürst Eszterházy sagten mir, dass der Staat schuldig sey meine Verdienste zu belohnen, und ersterer fügte diesem noch bey, dass ich mit meiner Bitte nicht nachlassen und wenn sie je wieder Vermuthen eine nicht erwünschte Wirkung haben sollte, ich sodann mich nur an ihn verwenden möchte, wo er selbst zu den Herrn gehen und vorwortlich mein Gesuch kräftig unterstützen würde.

Eben als ich den Fürst Moritz Lichtenstein GM.¹⁹ besuchte, fragte mich derselbe, ob der Monarch mir während der Cur in Nürnberg 500 Dukaten geschickt habe, welche er in seiner und in Gegenwart des FML. Fürsten Schwarzenberg²⁰ zur leichteren Bestreitung meiner Cur-Unkosten mir zumitteln zu machen versprochen hat? Da ich aber weder von S. Majestät, noch von sonst Jemanden weder einen Heller in meiner Krankheit als Douceur, oder als Entschädigung der von mir ausgelegten beträchtlichen und meine Kräfte übersteigenden Cur-Unkosten erhalten habe, so ersuchte den gedachten Fürsten, womit er meine diesfällige Erklärung nicht nur dem Monarchen, sondern einem jeden andern der an einem vom Monarchen mir geleisteten Beitrag glaubte, frey melden könne: ich habe während meiner langwierigen und kostspieligen Cur zu Nürnberg, noch weniger aber bey meiner Rückkunft, einige Entschädigung über meine auf Curen, auf der Reise und in Bädern gehaltenen Auslagen erhalten, obschon diese

¹⁹ Később altábornagy és a 6. sz. vérteszred tulajdonosa.

²⁰ Károly. — 1812-ben tábornagy, 1820-ban az udvari haditanács elnöke.
† 1820. okt. 15.

bey meinen auserordentlichen Auslagen, welche mich beim Mangel eines widerweitigen Vermögens in die Nothwendigkeit versetzten, Schulden zu machen, mir sehr willkommen gewesen wäre.

Als ich zu Wien bey dem ungarischen Hof-Kanzler Graf Joseph Erdödy gewesen, und von mir erfuhr, dass ich nun die Bad-Cur zu Pistyán gebrauchen werde, trug derselbe sogleich seinen im Neutraer Comitatz auf seinen dortigen Herrschaften angestellten Präfecten auf, bey meiner Ankunft zu Pistyán mir alle zu meinem Lebens-Unterhalt erforderlichen Victualien zu liefern. Allein da ich im Wirthshaus untergebracht war, und auch von dorten lebte, so habe von der angebothenen Politesse und Güte des Grafen nichts profitiren können.

Von Wien ging nach einen 14 tägigen fruchtlosen Aufenthalt, ebenfalls zu Wasser, auf der Donau nach Pressburg, allwo mit Anfang Juny eingetroffen bin. Meine Familie traf in dem Graf Jankovitsischen Hause bequartirt ohne aller Meublung der Zimmer an. Die verwittibte Gräfin Jankovits, aus Achtung gegen das Verdienst, als sie vernommen das ich von meinen Blessuren hergestellt nach Hause kommen werde: hat für mich in ihrem Hause ein Quartier eingeräumt. Die Freude, welche meine gute und rechtschaffene Gattin beim Wiedersehen ihres schon verloren vermeinten Mannes empfunden, kann nur derjenige lebhaft genug vorstellen, der in einer ähnlich traurigen Lage sich befand wie Sie, da selbe mich in diesem Jahre 1805 zum zweitemal als vor dem Feind geblieben betrauerte. Denn selbst der Hofkriegsraths-Präsident Graf Latour hat meinem Agenten von Skayde, und dieser wieder meiner Gattin die Nachricht gegeben, dass ich wirklich auf dem Schlachtfelde Todt geblieben sey, und diese Nachricht veranlasste sie eben, das selbe für sich und für meinen dazumahlen 2½ jährigen Sohn Carl das Trauerkleid machen liess. Das Schicksal wollte aber, dass ich noch länger für meine Familie, so wie für die Menschheit erhalten werde, obschon ich mitten unter meinen unsegleichen Leiden selbst an meinem Aufkommen gezweifelt habe.

Als ich zu Pressburg im Monat Juny mich von der Reise erholte, gieng sodann mit meinen treuen Gefährten Unterarzt Giedel nach Pistyán in das Bad ab, hier badete mich täglich 2-mal und liess auch so oft meine Kopfwunden waschen. Und da diese Bad-Cur viel zur stärkeren Vernarbung der noch nicht ganz zugeheilten Wunden besonders zur Verstärkung meines ganz lahm gewesenenen linken Armes beigetragen hat, so hielt mich allda durch 6 Wochen auf; kehrte sodann nach Pressburg zurück, allwo auf Anrathen des Feld-Staabs-Arzten Lilienweis, so wie anderer Civil-Aerzte, besonders aber auf Anordnung der Milit. Med. Chyrurgischen Josephs-Academie zu Wien (welche bey meiner Ankunft von Nürnberg zu Wien meine Kopfblessuren genauestens untersucht, und einstimmig eine ganzjährige Enthaltung von Kopf-Anstrengung und Ruhe mir vorschrieb), bis ultimo April 1807 verblieben bin.

Zu Pistyán im Bad machte mehrere Bekanntschaften und

zwar mit dem Grafen Teleky und seiner Frau einer gebornen Gräfin Széchényi, Graf — — (?) — — (Stiefsohn von Teleky) Graf Windischgraetz und seiner Frau geborene Gräfin Illésházy, mit dem 80-jährigen alten Grafen Amade und seinem Sohn Franz, mit dem Dompropsten und Bischof Baron Perényi, Domherrn Arady, mit der verwittibten Majorin Báró Szörényi, Herrn von Jankovits reichen Grundherrn im Pester Comitat, welche alle sich gegen mich mit vieler Politesse und Freundschaft, besonders aber der Domherr Arady mit ausnehmender Güte betragen haben; der Herr von Jankovits aber bey seiner Abreise mich noch mit einem schmeichelhaften Ungarischen Abschieds Gedicht beehrte.

Während meinem Aufenthalt zu Pressburg unterhielt mich meistens im Zirkel meiner Familie. Beschäftigte mich mit der Sammlung der zur Beschreibung im Französischen Kriege gemachten Campagnen erforderlichen Materialien, so wie mit Lesung guter und nützlicher Bücher, besuchte oft den Exminister Baron Thugut und Grafen Balassa, dann den General Graf Leopold Pálffy,²¹ die Gräfin Casimir Eszterházy und ihren Sohn Graf Nepomuc, Baron Johann Perényi, Graf Lamberg und seine Frau geborene Baronin Luzsinszky, Gräfin Alexander Erdödy, Gräfin Apponyi, Gräfin Jankovits, Prinzessin Lorraine (?), General Fürst Hohenlohe, ... Graf Joseph Szapáry, Graf Franz Eszterházy, Graf Emeric Eszterházy etc., etc. und wohnte den Fasching hindurch denen Baals, als Zuseher, bey der Gräfin Apponyi, Graf Nepomuc Eszterházy und Baron Johann Perényi bey.

Am 1. May 1807 reiste von Pressburg an meine neue Bestimmung nach Croatien ab, weil ohnerachtet meiner wiederholten Verwendung bey S. K. Hoheit dem Generalissimus E. H. Carl nicht glücklich seyn konnte meine Anstellung zu Pressburg aus der Ursache zu erhalten, weil zu dieser Zeit die Truppen stets in Bewegung gewesen, und mich S. K. Hoheit in Rücksicht meiner noch nicht ganz solid vernarbten schweren Kopfwunden, auf einen ruhigen Posten angestellt wissen wollten, um mich zu schonen und erhalten zu können.

Am 16. May 1807 bin zu Agram eingetroffen und gleich binnen 3 Tagen darauf wurde zur Untersuchung der Croatischen Verpflegs-Magazine zu Carlstadt, Petrinia, Sissek und Agram commandirt, und auch gleich dahin abgegangen bin. Da bey dieser Gelegenheit längs der Türkischen Gränze reisen musste, so habe auch unserer croatischen Gränz Truppen Lage kennen gelernt. Am 13. Juny endigte meine Untersuchung zu Sissek und am 14. darauf rückte von dorten wieder zu Agram ein. Der bisher das Divisions-Commando über die in Croatien verlegten Linien-Feld-Truppen geführte FML. Baron Symbschen ist inzwischen zum Commandirenden-Generalen in Slavonien, und ich am Platz dessen zum Interims-Divisions-Commandanten von S. K. Hoheit den Ganaralissimus ernannt worden, und musste gleich bey meiner

²¹ Az 1805. évi magyar nemesinsurrectio alkalmával, mint gyalogdandárparancsnok, Pozsonyban volt s a francia megszállás idején, nagyon fontos szerepet játszott. Meghalt Pozsonyban, 1825 febr. 24-én.

Einrückung nach Agram das Divisions-Commando über die Feldtruppen, Alvinczy Infanterie²² und Hohenzollern Cheveaux-Legers²³ übernehmen, welches aus dem Betrachte dass Croatien vermög ihrer Municipal-Gesetzen von allen stabilen Milit. Bequartirung befreyt ist, hinsichtlich der unaufhörlichen Quartiers-Anstände und der unwillfährigkeit der Croatischen Civil-Jurisdictionen mit sehr vielen Beschwerlichkeiten verbunden war, und mir endlose Schreibereyen mit 3 Comitättern, 5 Königl. Freyen Städte, Fiumaner Gouvernement, Verpflegs Districts-Direction, 2 Gränz-General-Commanden und mit den vorgesetzten Ungarischen-General-Commando zu Ofen, verursacht hat, ohne der Truppe eine bessere Unterkunft und Subsistenz verschafft haben zu können, weil Croatien eben so viel in der Cultur zurück ist wie Gallicien, und keine Hoffnung vorhanden ist, dass dasselbe bey bestehender gegenwärtigen Verfassung und Municipal-Einrichtung darin einige Fortschritte machen wird. Der Adel und die zahlreiche Geistlichkeit befindet sich allein wohl und reich dabey; desto ärmer sind die Unterthanen, welche eben so faul und Sclaven wie die Pohlen sind, und bey Ermanglung einer zweckmässigen Einrichtung und Aufmunterung zur Thätigkeit dergestalt mittellos sind, dass sie kaum leben, geschweige einem Soldaten etwas an Lebensmitteln um Geld verkaufen oder an Zugemäss beisteuern könnten. Daher jede Truppe, die das Unglück trifft, in Croatien bequartirt zu werden, zu bedauern und mitleidswürdig ist, denn nebst dem dass man auf dem Lande weder um baares Geld einige Lebensmittel oder eine bessere Unterkunft erhalten kann, ist auch bey denen Herrschaften die Abneigung und Unwillfährigkeit zu dem Militär-Stand so gross, dass diese weder Quartiere denen Offrs. in ihren ohnehin unbewohnt und leer stehenden Schlössern gewähren und der Offr. genöthigt ist in elende Kaluppen oder gar in Rauchstuben gemeinschaftlich mit den Bauern zu logiren, und bey seiner mitgebrachten feineren Erziehung entweder zu erkranken oder zu verwildern.

Beym Adel und der Geistlichkeit ist der Luxus in Kleidungen, Equipagen und Tafeln so gross und übertrieben, dass ich ihn nirgends grösser (ohngeachtet viele Länder durchgereist bin) angetroffen habe, und in mir oft der Gedanke erregt worden ist, dass selbe das Überflüssige vielmehr ihren Unterthanen zufließen, sie dadurch von Noth und Kummer bewahren, in einen besseren Wohlstand versetzen, oder ihren Überfluss wenigstens auf gemeinnützige Anstalten (deren sie gar nicht empfänglich sind) auf Spitäler, auf Instituts für Waisen und Wittwen oder sonst verunglückten Hausväter, für Erziehung und für andere wohlthätige Einrichtungen verwenden möchten. Allein für derley schöne menschenfreundliche Handlungen sind sie taub, huldigen lieber ihrer Eitelkeit und Ahnenstolz, und unempfindlich gegen

²² 19. sz. gyalogezred.

²³ 2. sz. könnyű lovasezred.

das menschliche Elend, vergessen ihre beträchtlichen Revenuen, ohne ihren Nebenmenschen was gutes gethan zu haben. Die Grafen Joseph und Georg Erdödy, Grafen Draskovits, Keglevits, Patachich, Orsich, dann der Agramer Bischof besitzen die meisten Herrschaften, besonders aber der Bischof, welcher auch im Banáth sehr einträgliche zum Bischofthum gehörige Güter, überhaupt unter allen die stärksten Einkünfte hat, so dass demselben an Revenuen kein Bischof in Ungarn gleichkommen kann. Im Monath September 1807 habe meine Division während der Exercier-Zeit bereiset, visitirt und exercirt, und zwar zu Fiume 1 Bataillon Alvinczy, allwo der Gouverneur von Klubusitzky mich sammt den Garnisons Offrs. Corps nach geendigtem Exerciren fetirt und mir alle Ehren und Politesse bezeuget hat. Hier habe ein prächtiges Theater und eine geschickte Schauspiel- und Sänger-Gesellschaft und sehr nettige Handels-Leute gefunden, und machte mit denen in der Zucker Raffinerie etablirten Directoren, dann mit dem Spanischen Consul und Schwiegersohn des Gouverneurs, mit dem Gubernialrath Argentau, mit der Frau von Schram, reichen Negotianten u. s. w. mehrere Bekanntschaft. Zu Carlstadt 1 Bataillon Alvinczy, zu Jaska (?) 1 Division Hohenzollern Chevaux-Legers, zu Obres 1 Division Hohenzollern, dann im Kreutzer Comitatz zu Kreutz 1 Division und endlich im Varasdiner Comitatz zu Varasdin 1 Division von dem nemlichen Regiment; zu Agram aber die Alvinczische Grenadier-Division. Da mit dem Ende September die Exercier Zeit geendiget worden ist, so habe sodann dem Hof Kriegs-rath über die bey denen Feld-Truppen im Exerciren und Dienst gemachten Bemerkungen die Relation erstattet.

Zu Folge einem von höchsten Orten herabgelangten Befehls wurde das Hohenzollerische Ch. Leg. Regiment aus Croatien nach Ungarn verlegt, und ist dahin im Monath Februar 1808 abgerückt, wodurch das bisher in Croatien bestandene Feld-Truppen-Divisions-Commando aufgelöst und ich, auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers, ad latus bey den an der Banal-Gränze commandirenden General und Banus Croatiens Graf Gyulay angestellt worden bin, allwo demnach seit 24. Februar 1808 in Abwesenheit oder in Verhämnnisfall des Commandirenden dessen Stelle vertreten.

Annoch im vorigen 1807 Jahre ergieng von Sr. Majestät dem Kaiser an die Armée der Befehl, womit jene Individuen, welche Blessouren oder anderer Hindernisse wegen ihr Gesuch wegen Verleihung des Milit. Maria Theresien Ordens bey dem letzten im Jahre 1806 abgehaltenen Ordens-Capitel nicht anbringen konnten, dasselbe jetzt bey den in diesem 1808 Jahr abhaltenden Nachtrags-Capitel anbringen sollen. Da nun das Blankensteinische Hussaren-Regiments-Offrs. Corps schon Anno 1806 für mich um den Commandeur Orden einschreiten wollte, und von ihrem diesfälligen Vorhaben nur durch den Umstand, dass ich zu dieser Zeit in Nürnberg schwer verwundet dergestalt in Gefahr und ohne Hoffnung gelegen, dass alles an meinem Aufkommen gezweifelt hat, abgehalten worden ist; so hat das gedachte Offrs. Corps jetzt wo

ich wiederum hergestellt worden bin, ihren lange gewährten Wunsch zu realisiren gesucht, und hat an das Ordens-Capitel mit Beischliessung des nachstehenden Species facti das hier beifolgende Gesuch eingereicht:

Hochlöbl. k. k. Ordens Capitel!

In der Ueberzeugung, dass der Herr GM. Baron Mecséry zu bescheiden ist, um selbst erst um die Belohnung seiner nicht nur in der letzten Campagne 1805, sondern auch in denen früheren Feldzügen vor dem Feind erprobten ausgezeichneten Thaten, Allerhöchsten Orts bittlich einzuschreiten, waget sich das diesseitige Blankensteinische Hussaren-Regiments-Offizier-Corps das hier beiliegende Species Facti Einen Höchstlöbl. Ordens Capitel zur erlauchten Einsicht, Prüfung und Entscheidung zu unterlegen, mit dem Bemerken, dass diese Einreihung aus dem Grunde erst igt geschieht, weil gedachter Herr General bey Abhaltung des letzten Ordens-Capitels tödtlich blessiret, durch 7 Monathe in der Cur zu Nürnberg gelegen, und man nicht erwartet hat, dass derselbe wiederum von seinen schweren Blessouren geheilt, solche überleben sollte.

Species Facti.

Den 9. October 1805 hat die Deutsche Armee, unter Commando Sr. des en Chef commandirenden H. General der Cavallerie E. H. Ferdinand, Königl. Hoheit, vor der Stadt Günsburg Position genommen. Die aus den Palatinal und Blankenstein-Hussaren-Regimentern bestehende Brigade des H. G. Majors Baron Mecséry aber stellte sich vorwärts bey Norchenheim auf. Zu Folge einer durch den H. FML. Grafen von Gyulay Nachmittags um 4 Uhr mündlich den gleichgedachten H. Generalen ertheilten Armée-Commando-Befehl, sollte derselbe mit denen 2 Infanterie Regimentern Erbach²⁴ und Stuart,²⁵ dann mit 2 Divisionen von Palatinal, und 2 Divisionen von Blankenstein Hussaren Regimentern auf Günsburg zurückmarschiren, allda die Donau Brücke passiren, über Gundelfingen gegen Giengen vorrücken und so die Avant Garde von der nachrückenden Armée bilden. Der H. General Baron Mecséry liess sogleich die bestimmten 4 Cavallerie Divisionen aufsitzen, und marschirte mit denenselben dahin ab, und da die 2 Inf. Regimentern rückwärts im Armée-Lager gestanden sind, schickte er seinen Adjutanten den Rittmeister Zsittvay mit der diesfälligen Ordre zu besagten 2 Regimentern. Bey seiner Ankunft in die Gegend der Donau-Brücke, mit denen 4 Hussaren Divisions (die 2 Inf. Regimentern sind aus dem Armée-Lager noch nicht eingetroffen) hat derselbe aus dem kleinen Gewehr Feuer so wie aus dem Canonfeuer abgenommen, dass der Feind die Donau-Brücke, welche man hätte passiren sollen, bereits attaquirt habe. Der H.

²⁴ 42. sz. gyalogezred.

²⁵ 18. sz. gyalogezred.

General liess daher, bey dieser Gestalt der Sache, die 4 Huss- Divisionen halten und aufmarschiren, verfügte sich für seine Person mit einen Zug Hussaren zur Recognoscirung gegen die Donau-Brücke, und da er allda alles im grössten Feuer fand, munterte er die daselbst auf Besatzung postirte Infanterie zum tapferen Widerstande auf. Da jedoch der Feind bald darauf mit verdoppelter Infanterie Masse auf die Brücke losstürmte und unsere Infanterie ganz zum weichen brachte, eilte der H. General zu seiner Cavallerie-Truppe zurück unter dem grössten Kleingewehrfeuer-Regen, liess diese vorrücken, nahm mit derselben eine excentrische Stellung, die 2 Blankensteinischen-Hussaren-Divisionen im vorderen Treffen und die zwey Palatinal-Hussaren-Division in 2. Treffen und en Reserve aufstellend. Als nun die feindliche unsere Infanterie zu heftig verfolgend aus dem Hohlweg debouchirte und derselben am Fusse bis gegen die Vorstädte Günsburgs nachfolgte, liess der H. General die Blankensteinischen Hussaren in selbe einhauen, sie in den Hohlweg zurückwerfen und eine Mänge niedersäbeln. Der Feind bemerkte die auf der Plaine in ihrer linken Flanke aufmarschirte Cavallerie, welche ihr weiteres Vordrängen in die Stadt Günsburg verhinderte, rückte nun mit verstärkten Infanterie-Massen gegen die Cavallerie auf die Plaine vor, der Herr General wartete diese Massen ab, bis sie sich in der Plaine entwickeln wollten, und in dem Augenblick ihrer begonnenen Entwicklung attaquirte er diese Massen zu wiederholtenmalen an der Spitze seiner Cavallerie, richtete eine blutige Niederlage unter diese Massen an, und brachte sie ganz zum weichen, selbe bis in den Hohlweg verfolgend. Unsere ganz eparpillirte Infanterie gewann während diesen Cavallerie Attaquen Zeit sich zu sammeln, in den Vorstädten Günsburgs wieder zu formiren und allda Posto zu fassen, der H. General aber verblieb die ganze Nacht hindurch mit seiner Cavallerie zu Pferd in einer excentrischen Stellung und hielt damit, und mit einer später vom Armée-Commando ihm zugeschickten Grenadier-Bataillon von Reuss-Plauen²⁶ den Feind durch die ganze Nacht in so lange in Respect, bis die vor der Stadt im Lager gestandene Armée durch Günsburg defilirte, die ganze Reserve-Artillerie aufgebrochen, und alles nach Ulm zurückmarschirt ist, schickte das beygehabte Grenadier-Bataillon eben dahin ab, endlich aber gegen Tages-Anbruch marschirte auch er aus seiner Stellung mit denen 4 Hussaren Divisionen ab, und deckte den Rückzug der Armée.

Durch die zweckmässige Aufstellung der Cavallerie-Truppe, so wie durch die zur rechten Zeit angewendeten und bewirkten Cavallerie-Attaquen, wobey von Blankenstein Hussaren 2 Offrs. todt geblieben, 5 aber blessirt, gleich wie auch von Palatinal-Hussaren-Regimente der Obrist-Lieutenant Csanády²⁷ verwundet worden, vereitelte der H. General die vom Feinde vorgehabte

²⁶ 17. sz. gyalogezred.

²⁷ Csanády József 1808- és 1809-ben a 12. huszárezred parancsnoka volt; mint ny. vezérőrnagy halt meg 1817 aug. 27. Nagykerekiben (Bihar vm.). Testvéreinek

Eroberung der Stadt Günsburg, wiedrigens derselbe annoch in dieser Nacht mit unserer flüchtenden Infanterie zugleich in die Stadt gekommen, allwo das Hauptquartier, Kriegs-Operpations-Cassa, und gleich hinter der Stadt die ganze Artillerie-Reserve gestanden, die Armée aber nicht wieder durch Günsburg zurück hätte marschieren können.

Da nun der H. General durch seine klugen Dispositionen, Einsicht, Entschlossenheit, standhaftes Ausharren und durch die ihm eigene Tapferkeit, denen der Armée ansonsten ungezweifelt wiederfahrenen Unfälle und Verirrungen kräftigst gesteuert, und solcher gestalten sich um die Ehre und Ruhm unserer Waffen, so wie überhaupt um den Staat auf eine ausgezeichnete Art verdient gemacht hat, so rechnet sich das diesseitige Blankensteinische Hussaren Regiments Offrs. Corps als Augenzeuge dieser rühmlichen That zur strengen Pflicht, Sr. Majestät unseren allergnädigsten Monarchen um die huldreiche Verleihung des Commandeur-Kreuzes, für diesen in der Armée allgemein geschätzten General allerunterthänigst zu bitten.

Das Ordens Capitel hat auf dieses Einschreiten des Blankensteinischen Huszaren Regiments Offrs. Corps, und nach gehöriger Prüfung der in dem von selben eingereichten Species Facti angeführten Thaten, mich einstimmig des Commandeur-Kreuzes würdig befunden. Da nun der diesfällige Schluss des Ordens-Capitels auch von Sr. Majestät dem Kaiser und Grossmeister des Ordens ratificirt und bestätigt worden ist: so habe dieses Kreuz am 18. April 1808 aus den Händen des zu dieser Feyerlichkeit delegirten H. Banus Croatiens und in der Banal-Gränze Commandirenden General FML. Grafen Ignatz von Gyulay erhalten, welches derselbe im Namen Sr. Majestät öffentlich zu Agram in Croatien im Beiseyn aller Theresien-Ordens-Ritter, vor der Fronte des hiezu en Parade ausgerückten Baron Alvincischen Infanterie Regiments und in Gegenwart der in der Garnison angestellten Generalität, mir umgehängt hat; nachdem ich bevor nach vorausgegangenen Danksagungrede das seit 1796 innegehabte kleine Theresien Ordenskreuz abgelegt, und zur weitem Einschickung an die Ordens Kanzley den H. Banus übergeben hatte.

Nach Endigung dieser Feyerlichkeit haben mir zu Ehren der H. Bischof zu Agram von Verhovác so wie der das ächte Verdienst schätzende H. Graf Johann Draskovits grosse Tafeln gegeben; beim ersten befanden sich der H. Banus, ich mit der Generalität und allen Ordens-Rittern nebst der Agramer Noblesse und einen Theil von dem Garnisonirenden Offrs. Corps, beim letzteren aber der andere Theil des Offrs. Corps und der Noblesse. Während diesen Tafeln und Mahlzeit ist sowohl in der Oberen-Stadt beim

— Miklós huszárszázadosnak — volt a fia a magyar képviselőházban olyan sokáig szerepelt *Csanády Sándor*. Ugyancsak a napoleoni háborúkban harcolt *Csanády Ernő* 2. huszárezredbeli százados is. (Szül. 1776. Nagykerekiben, meghalt ugyanott 1818-ban.)

Grafen Draskovits, als in der Capitel-Stadt beim H. Agramer Bischof von Verhovátz, durch den Donner der aufgestellten 24 Pöller, dieser feyerliche Tag verehrlcht worden.

Der bey der Agramer Accademie angestellte Professor der Mathematic Pater Franz Klohammer Piarist hat mich bey dieser Gelegenheit mit einem in mehreren gedruckten Exemplarien hinausgegebenen Gedicht verehrt.

Im Monath Jänner haben mich S. Majestät der Kaiser zum General FML. zu ernennen und die Verwaltung beyder General-Commanden in Croatien, nähmlich das Carlstädter Varasdiner und das Banal-Gränz-General-Commando zu übertragen geruht.

Da in diesem Jahre im Monath Aprill abermalen die Feindseligkeiten mit Frankreich ausgebrochen, und mich S. K. Hoheit der Generalissimus E. H. Carl, vermuthlich wegen meinen schweren Kopfwunden im Felde nicht angestellt haben, so wurde bemüssiget S. K. Hoheit dem Generalissimus vorzustellen, dass nachdeme ich ohnerachtet meiner Blessouren mich annoch stark genug fühle zur Ertragung der Feldfatiguen, mir die Anstellung im Felde genehmiget werden möge; allein die Cabale und Intrigue der den Generalissimus umgebenden Adjutanten, welche theils selbst bald die Generalswürde zu erhalten, theils ihre protegirten Clienten damit zu bekleiden wünschten, machte, dass ich nicht bey der Linie sondern bey der Insurrections-Armée meine Anstellung im Felde erhielt. Am 3. May wurde dahero per Estafette vom Hofkriegs-Ministerio beordert, sogleich zu der Ung. Adelichen-Insurrections-Armée abzugehen, worauf am 5. May von Agram aufgebrochen und zufolge Weisung von S. K. Hoheit dem E. H. Palatinus,²⁸ den 6. May zu Steinamanger eingetroffen, und die vom Eisenburger Comitatz allda versammelt geweste Insurrections-Truppen gemustert habe, von da verfügte mich in das Szalader, Sümegher, Baranyer und Tolneser Comitatz in gleicher Absicht, und nach geendigter Musterung wurde eben per Estafette nach Raab befehligt, um das Commando über die dahin einrückenden Insurrections-Truppen zu führen.

Ich traf am 16. May zu Raab ein, fand bloss die vom Raaber Comitatz gestellte Cavallerie-Division ausgerüstet, das Comorner Bataillon und die Oedenburger Division Cavallerie und Infanterie zum Theil ausgerüstet an, und da der Feind bereits durch das Wieselburger und Oedenburger Comitatz vorgerückt ist, und die Gegend von Raab mit einem Angriff bedrohete, so habe gleich die Vorposten bey Hohetreuen und Barátföld ausgestellt; die übrigen in diesem und in dem darauf folgenden Monath Juny eingerückten Insurrections-Truppen aber waren grösstentheils unausgerüstet. Dieser Umstand und der Mangel an gedienten Staabs-Ober- und Unter-Offrs (weil der Generalissimus von der Armée keine abgeben wollte) erschwerte mein Geschäft bey Organisirung dieser Insurrections-Truppen dermassen, dass ich durch meine ganze Dienst-

²⁸ József.

zeit nicht mit so vielen Beschwerlichkeiten und Anstrengungen diente als bey der Insurrections-Armée.

Da am 14. May der FML. und bisherige Divisions-General jenseits der Donau mit Tode abgegangen: so ernannten S. Majestät der Kaiser auf den Vorschlag des E. H. Palatinus K. Hoheit, am Platze dessen mich zum Districts-Generalen. Annoch in diesem May so wie im Monath Juny haben die Comitäter durch ein Schreiben mir zu dieser Würde gratuliert, welche eine Ehrenwürde aber, mit keinen anderen Emolumenten verbunden ist, da ich so wie vorhin nichts sonsten als meine FML. Gage erhalten.

• Am 10. Juny wurde mit 3 Bataillon Infanterie und 3 Cavallerie Regimentern nach Théth eilends commandirt, um theils den bey Marczaltó und Móriczhida vorzudringen bedrohten Feind zu begegnen, theils um die Vereinigung mit der im Anrücken gewesten Armée S. K. Hoheit des E. H. Johann zu bewirken. Diese Vereinigung geschah auch am 12. Juny zwischen Téth und Takácsi ohnweit Pápa, und marschirte am 13. Juny mit dieser Armée vereinigt mit denen Insurgenten nach Raab und bezog das Lager bey Szabadhegy.

Meine Districts Truppen bestanden aus:

Dem Eisenburger 1. Baon Nr. 5 dessen Cmdt. Obrist Gf. Carl Erdódy.
„ Eisenburger 2. „ Nr. 6 „ „ Major Terstyánszky.
„ Comorner — „ Nr. 7 „ „ Major Komsko. ²⁹
„ Szalader — „ Nr. 8 „ „ Obrist Br. Ghilány.
„ Veszprimer — „ Nr. 9 „ „ Obrist Márkus.

Eisenburger Cavallerie Regiment bestehend:

Aus 2 Escadron Raaber und 4 Escadron Eisenburger. Commandant Obrist Fürst Philipp Batthyány.

Szalader Cavallerie Regiment bestehend aus:

5 Escadron Szalader und 1 Escadron Eisenburger. Commandant Obrist Fóky.

Veszprimer Cavallerie Regiment bestehend aus:

4 Veszprimer Escadron und 2 Stuhlweissenburger Escadron. Commandant Obrist Graf Franz Zichy.

Sümegher Cavallerie Regiment bestehend aus:

3 Escadron Sümegher, 1 Escadron Baranyer, 1 Escadron Tolneser und 1 Escadron Comorner. Commandant Obrist Graf Pásztory.

Oedenburger Cavallerie Division. Commandant Obrist Graf Ignatz Festetics.

Die übrigen H. Staabs Offrs. waren folgende:

Bey dem Eisenburger Cavallerie Regimente: Obstlt. Graf Franz Zichy und Obstlt. Graf Vincenz Szapáry.

²⁹ Helyesen: Kmoskó.

Bey dem Szalader Cavallerie Regimente: Obstlt. Graf Ladislaus Festetics, Major Skerlecz.

Beim Veszprimer Cavallerie Regiment: Obstlt. Salamon, Major Ignatz Nagy.

Beim Sümegher Cavallerie Regiment: Obstlt. Ludvig von Festetics, Major Perczel Ádám.

Ausser denen meinem Commando unterstehenden Districts Truppen, wurden meinen Commando das Pester und das Torontaler, dann das Neograder, Bácsér, ein Theil des Heveser und Zempliner Cavallerie Regiment zugetheilt.

Nachmittag am 13. Juny um 2 Uhr drückte der Feind bey Csanak unsere Vorposten zurück, und rückte fast bis in unser Lager vor. Ich liess sogleich einen Theil der Insurgenten-Armée vorrücken, und repousirte den zu sehr vorgedrungenen Feind bis Csanak. Das Canon- und Klein-Gewehr-Feuer dauerte bis Abends 10 Uhr. Während diesen Gefecht hat der Obrist Simonyi³⁰ vom Bácsér Cavallerie Regiment aus Unwissenheit, oder Furcht des Canonen-Feuers, die Cavallerie-Batterie zu dessen Bedeckung ich ihn mit seiner Obrist-Division commandirt hatte, verlassen, und ergriff die Flucht. Ich liess sogleich andere Truppen vorrücken, und da der Obrist ein unwissender, ungedienter Mann gewesen, denselben mit einen Verweis blos geahndet, worauf derselbe auch sogleich seine Demission verlangte, vorschützend, dass er zu dem Milit. Stand nicht geeignet und ohnehin auch seine Füsse geschwollen wären. Ich nahm hierauf keine Rücksicht, und da derselbe sodann zu seinem District einrückte, und daselbst sich so frey wie vorhin betrug, bekam er Process; das Resultat davon war dass Consilium Abeundi.

Am 14. Juny rückte der Nachts verstärkte Feind um 2 Uhr abermals vor, das Gefecht, und respective Bataille, wurde mit abwechselndem Glücke geliefert;³¹ und da der Ausgang entschied für die feindliche Armée, unsere Armée war genöthiget, sich gegen Comorn zurück zu ziehen, allwo selbe den 15. auch eingerückt ist, ohne an diesem Tage verfolgt zu werden.

Am 19. Juny marschirte die Insurrections-Armée vereinigt mit jener von E. H. Johann, über die Schütt nach Böös, allwo erstere durch 8 Tage stehen blieb, letztere aber am 21. Juny weiter nach Pressburg marschirt ist.

Am 30. Juny rückte die Insurrections-Armée von Böös ab, und wieder in das Lager bey Comorn ein.

Am 16. July rückte die Insurrections-Armée von Comorn ab, marschirte über Bóny, Csanak, Koroneczó, und rückte in das Lager bey Pápa, und da ein 4 wöchentlicher Waffen-Stillstand abgeschlossen wurde, gegen voraus zu gehen habender 14-Tägiger Aufkündigung, so rückten alle Truppen in Cantonirungs-Quartiere

³⁰ Nem azonos Vitézvári báró Simonyi Józseffel, aki 1813-ban a 4. sz. huszározred parancsnoka lett.

³¹ Ez volt a győri (vagy kismegyeri) csata.

theils im Raaber, Veszprimer, theils im Eisenburger Comitát, und ich bezog das Quartier am 26. July zu Martinsberg, allwo bis 25. August verblieben, am 26. sodann von da nach Pápa abgegangen, und das Commando über alle Truppen übernommen habe.

Gesammte Insurrections-Truppen wurden während dem Waffenstillstand im Adjustiren ihrer von Zeit zu Zeit nur erhaltenen Montur und Rüstungs-Sorten, insbesondere aber im Exerciren und Reiterey unterrichtet, daher gleich nach bezogenen Cantonirungs-Quartieren bey jedem Cavallerie Regiment die Mannschaft einzeln in denen Reitschulen, und bey jedem Bataillon die Insurgenten ebenfalls einzeln bearbeitet, hernach aber Glieder- Zug- Escadron-Division- und endlich Regimentsweis exercirt wurden, und ich überzeugte mich täglich von den Fortschritten dieser Arbeit.

Von 11. bis 14. October bereiste mit S. K. Hoheit dem E. H. Palatin die meinem Commando während dem Waffenstillstand untergeordneten Cavallerie Regimenter, welche sich im Exerciren, Manoevriren vor S. K. Hoheit theils Regiment- theils Brigadeweis produciren mussten, und zwar:

Am 11. October war die Production der Brigade des General Andrássy³² mit den Szalader und Somogyer Cavallerie Regiment, dann der Brigade des General Schneller³³ mit denen 2 Linien Cavallerie Regimentern Lichtenstein und Palatinal Hussaren zu Eörs der ersteren, und zu Puk der letzteren Brigade.

Am 12. October eben die Production der Brigade des Generals Baron Vay³⁴ mit dem Pester und Szabolcsor Cavallerie Regiment zu Téth.

Am 12. October Nachmittag die Production des Biharor Cavalierie Regiments zu Pápa.³⁵

Am 13. October Vormittag die Production der Brigade des General Gosztonyi³⁶ mit dem Torontáler und Szathmárer Cavallerie Regiment und Nachmittag in Klein-Zell der Brigade des General

³² Andrássy János báró, mint a 3. huszárezred alezredese, 1800 április 7. és június 8. Breisachnál és Schwabenmünchennél szerzett érdemeiért, a Mária Terézia-rend lovagkeresztjét kapta. 1801-től 1804-ig ezredes és a 3. huszárezred parancsnoka volt. Mint ny. vezérőrnagy halt meg 1817 dec. 15-én.

³³ Schneller András magyar ezredes 1755-ben született Sopronban. Hadapródokortól alezredességig az 5. könnyű lovasezredben szolgált. Mint ezredes, 1800-tól 1808-ig, a 10. huszárezred parancsnoka volt. 1808-ban vezérőrnagy, később altábornagy és nagyszebeni hadosztályparancsnok, majd 1823-ban temesvári vezénylőtábornok lett s 1830-ban lovassági tábornokká lépett elő. 1836-ban nyugalmomba vonult és 1840 március 16-án halt meg szülővárosában. Valóságos belső titkos tanácsos, a Lipót-rend nagykeresztese és az 5. könnyű lovasezred tulajdonosa volt.

³⁴ Miklós. — Mint ny. vezérőrnagy halt meg Budán, 1824 május 11-én.

³⁵ Parancsnoka — Dobozy Lajos ezredes — valamikor esz. k. huszárfőhadnagy, az 1797. évi nemesinsurrectióban pedig őrnagy volt.

³⁶ Gosztonyi és Kövesszarvi Gosztonyi János 1758-ban született Kisnémetiben (Pest vm.). Már az 1797. és 1800/1801. évi insurrectióban is szolgált, 1805-ben pedig a pestvármegyei insurgens huszárezred parancsnoka volt. 1806-ban nyugalmomba vonult, de 1809-ben újra szolgálatba állott s még a háború alatt vezérőrnagy lett. 1810-ben végképen nyugalmomba ment. 1845 szeptember 5-én halt meg szülőfalujában. 1806-ban a magyar nemesinsurrectió megreformálására figyelemreméltó javaslatot szerkesztett. (Orsz. Levéltár: József Nádor tük. levtára, Miscell. Anni 1806 Nr. X.) Gosztonyi János olajfestésű arcképét a történelmi képcsarnok őrzi.

Baron Meskó³⁷ mit dem Eisenburger und Veszprimer Cavallerie Regimentern und mit der Oedenburger Cavallerie Division.

Am 14. October kam die Nachricht von dem geschlossenen Frieden an, und die Truppen rückten in ihre vorigen Cant. Quartiere ein.

Am 17. November haben S. Majestät der Kaiser Revue über die Theisser und am 19. über die Donauer Insurrections Cavallerie Regimente gehalten.

Im Monath Jänner 1810 erst aber erfolgte die Dissolvirung derselben bey ihren Comitaten. Ich löste die vom Veszprimer und Stuhlweissenburger Comit at ausgerückten Cavallerie- und Infanterie-Insurgenten-Regimenter und Baons auf, die vom Raaber und Comorner liess durch den General Hofmeister,³⁸ die vom Szalader, Somogyer, Tolneser und Baranyer Comitaten durch den General Andrássy; die von Eisenburger und Oedenburger Comitaten durch den General Baron Meskó.

Ausser denen Insurrections-Truppen habe im Monath Februar die von Stuhlweissenburger Comit at gestellten 3 Volonteurs-Escadronen, wie nicht minder die vom Veszprimer Comit at gestellten 2 Volonteurs-Escadron dissolvirt.

Nach Dissolvirung all dieser Volonteur- und Insurrections-Truppen wurde befeligt die Rechnungs-Kanzeleyen nach Veszprim zu versammeln und allda unter meiner Ober Aufsicht und Leitung des Kriegs-Commissairs von Herovits die Rechnung der Cavallerie Regimente und Baons ausarbeiten zu lassen. Mit Ende May 1810 sind diese verfertiget und eingesendet worden, worauf ich an meine neue Bestimmung, so wie der K. Commissair Herovits und die Rechnungsführer zu ihren Comitaten eingerückt.

Ich bin von S. Majestät dem Kaiser annoch im Monath Jänner 1810 zum Inspecteur der Cavallerie im Königreich Ungarn ernannt worden, und hätte mein Quartier entweder zu Kassau oder Erlau nehmen sollen. Nachdem aber weder in einem noch in dem andern Ort ein Quartier gefunden werden konnte, so war genöthiget mich nach Pressburg zu begeben, allwo ohnehin schon meine Familie sich befand, und allwo am 26. May ich, und den 30. May mein Adjutant Oblt. Török mit der Bagage eingetroffen ist.

Vom Monath Juny bis 25. July 1810 litt theils an einem Fuss-Geschwür, theils an einen wechselnden Fieber und am 30. July begann die Visitirung der vermög einer vom Ung. General-Commando verordneten Eintheilung meiner Inspection zugetheilten Infanterie- und Cavallerie-Regimenter, und zwar der Infanterie Regimente Baillet,³⁹ Alvinci, Württemberg,⁴⁰ Czartoriski und

³⁷ Felsőkubini báró Meskó József 1800 április 8-án, a Mont-Cénisen, mint a 7. huszárezred őrnagya, a Mária Terézia-rend lovagkeresztjét, 1809 június 14-én, Győrnél, ugyanannak középkeresztjét vívta ki magának. 1801–1807-ig a 7. huszárezred parancsnoka volt. Magyar báróságot 1804 febr. 3-án kapott. (*Orsz. Levéltár: Lib. Reg. LXI. 234.*) 1815-ben halt meg mint altábornagy.

³⁸ József. — Később altábornagy.

³⁹ *Baillet-Merlemont.* (63. sz. gyalogezred.)

⁴⁰ 40. sz. gyalogezred.

Grenadier-Bataillons Nr. 3 und 4; der Cavallerie-Regimenter Lichtenstein,⁴¹ Kaiser,⁴² Hohenzollern Cuir; E. H. Jonhann,⁴³ Knesevich⁴⁴ Dragoner und E. H. Ferdinand und Lichtenstein Hussaren.

Der Erziehungs-Häuser von denen Infanterie-Regimentern Hiller,⁴⁵ Simbschen,⁴⁶ de Ligne,⁴⁷ Beaulieu,⁴⁸ Duka, St. Julien,⁴⁹ Alvinci, Czartoriski, Weidenfeld,⁵⁰ Franz Jellachich.

Der Werb Commanden von denen Infanterie-Regimentern Hiller, Sztáray, Ignatz Gyulay,⁵¹ Davidovich,⁵² Weidenfeld, der Jaroslauer Oeconomie-Commission zu Kassau. Der Rechnungs Kanzeleyen von denen dissolvirten Infanterie Regimentern Reuss-Greiz und Würzburg zu Tyrnau, Totis.

Nach beendigter Visitirung meiner Inspections Truppen mit Ende October, verblieb bis Ende April 1811 in meinem Stand-Quartier zu Pressburg. Im Monath Februar erkrankte meine Gattin und nach einer 12-Tägigen Krankheit verlor ich meine innigst geliebte treue Lebens-Gefährtin. Sie entschlief im Herrn am 25. Februar und am 27. eiusden wurde Sie zu Carlbürg in der Familien Gruft des Herrn Vice-Gespans Michael von Zichy, meines Schwagers, beygesetzt. Am 25. März 1811 reiste ich nach Wien, um mein vor 10 und wieder vor 6 Jahren den Monarchen, wegen Verleihung eines Cameral Guts eingereichte Bitt Gesuch zu erinnern. S. Majestät haben mir bey der Audienz dasselbe wiederholt versprochen, gleich eröffneten Allerhöchst Dieselben, dass ich in das Banat als Int. Commandirender-General abzugehen habe und den diesfälligen Befehl zu Wien annoch abwarten solle, welchen auch nach einem Monathlichen Aufenthalt erhalten, wieder nach Pressburg zurückgegangen, alle meine Effecten verkaufte, sodann an meine neue Bestimmung mit Anfang May abgegangen und den 20. May zu Temesvár eingerückt bin. Meine theils zu Land theils zu Wasser dahin abgeschickte Bagage traf aber erst im Monath Juny ein. Am 24. May übernahm die General-Commando-Verwaltung zu Temesvár; bezog das für den Commandirenden-General im Banat bestimmte Aerarische Quartier in welchem nebst einer guten Unterkunft auch gute Stallung, nebst Garten, und überhaupt alle Bequemlichkeiten gefunden habe; da aber mein Kammerdiener und Koch mit denen zu Wien angeschafften Moebles zu spät allda angekommen sind, so hat der Fortifications-Director Major Hübner mir inzwischen einige Moebles in die Zimmer vorgeliehen, Herr FML. und Festungs-

⁴¹ 6. sz. vértesezred.

⁴² 1. sz. vértesezred.

⁴³ 1. sz. dragonyosezred.

⁴⁴ 3. sz. dragonyosezred.

⁴⁵ 53. sz. gyalogezred.

⁴⁶ 48. sz. gyalogezred.

⁴⁷ 30. sz. gyalogezred.

⁴⁸ 58. sz. gyalogezred.

⁴⁹ 61. sz. gyalogezred.

⁵⁰ 37. sz. gyalogezred.

⁵¹ 60. sz. gyalogezred.

⁵² 34. sz. gyalogezred.

Commandant von Ghenedegg,⁵³ Herr FML. und Divisions Commandant von Wenzel, der Herr katholische Bischof von Kőszeghy und Herr von Avakumovits Illirischer Bischof, mich und meinen Sohn mit dessen Hofmeister, mit Mittagessen bewirthe, welch empfangene Höflichkeiten ich nach Ankunft meiner Bagage erwidert hatte.

Im Monat September bereiste als Inspecteur die Regimenter: Wacquant Infanterie⁵⁴ und Stipsicz Hussaren⁵⁵ und liess selbe Zug- Compagnie- Escadron- Division- und endlich Baonweis, die Hussaren aber auch mit dem ganzen Regiment exercieren und manoevriren. Im Monat October bereiste die Gränze und den Cordon, wobey das Wallachisch-Illirische⁵⁶ und das Deutsch-Banater Regiment,⁵⁷ ebenfalls als Commandirender-General, en Détail visitirte und exercirte und bey Gelegenheit mir die Kenntniss von der Gränz-Verfassung und der Industrie verschaffte, auch zu Alt-orsova mit dem Türkischen Festungs-Commandanten und Bascha Reczeb Aga die Bekanntschaft machte, der mir ein sehr schönes Türkisches Tabacksrohr mit einen Persischen Mundstückel nebst Kaffe schenkte, und wofür ich seiner Gattin eine zu Pressburg erkaufte kleine goldene Uhr schickte.

Am 9. Februar wurde das Geburtsfest S. Majestät zu Temesvár gefeyert, wozu die ganze Generalität und Inf. Wacquant Offrs. Corps sammt all übrigen Branchen en Parade sich in die Domkirche verfügten, allwo durch den H. Bischof v. Kőszeghy das Hochamt abgehalten worden ist, und während welchem die ausgerückte Division von Wacquant Infanterie und die Städtische Bürger-Schützen-Compagnie die gewöhnlichen Salven gegeben hat. Nach dem Gottes Dienst besah ich diese Truppen, liess selbe vor mir defiliren und sodann einrücken.

Zu Mittag speisten bey mir: die H. Bischöfe von Kőszeghy und von Avakumovits, von Vidák Hofkammerrath, von Désasse, die V. Gespans von Bydeskuty und von Muslay von Temeser Comitát, der Consiliar von Hertelendy, Ober-Post-Verwalter von der Cameral-Administration H. von Asperger, der Stadt-Richter von Blasovits und Senator von Gabriel, Ober-Provincial-Commissair von Kováts. Vom Militär der H. FML. und Festungs-Commandant von Gehnedegg, General Baron Bach,⁵⁸ Obrist Papp und Stutterheim, dann Obrist Quosdanovich⁵⁹ vom General-Quartiermeisterstaab, Oberstlt. von Kalmüntzer⁶⁰ von der Artillerie, Obrist Baron Lauer Fortifications-Director, Obrist von Baumgarten⁶¹ von Stipsicz Hussaren.

⁵³ János báró.

⁵⁴ *Waquant-Geozelles*. — 62. sz. (elöb „Jellachich“) gyalogezred.

⁵⁵ 10. sz. (elöb „Mészáros“) huszárezred.

⁵⁶ 13. sz. határör-gyalogezred.

⁵⁷ 12. sz. határör-gyalogezred.

⁵⁸ János.

⁵⁹ Károly.

⁶⁰ István. — Mint vezérőrnagy halt meg 1826 okt. 8-án.

⁶¹ Helyesen: *Paumgarten* (Miksa). — 1811- és 1812-ben a 10. huszárezred parancsnoka. Mint altábornagy halt meg 1827 jan. 1-én.

Abends gab die Bürgerl. Schützen-Compagnie Baal, wobey auch ich mit den H. FML. und Festungs-Commandanten nebst mehreren Staabs- und Ober-Offren, mich eingefunden und bis 9 Uhr allda verweilet habe.

Im Monath July erhielt von S. Majestät den Befehl mit allen meinen Commando anvertrauten Truppen gegen die Wallachische und Servische Gränze abzurücken, um wenn die an besagter Gränze aufgestellten und sich täglich verstärkenden Russischen Truppen eine Invasion ins Banat unternehmen und Feindseligkeiten ausüben sollten, Gewalt mit Gewalt abzutreiben. Mit 1. August bin ich demnach mit Wacquant Infanterie und einen Theil Stipsicz Hussaren nach Karánsebes abgerückt; das Wallachisch-Illirische Gränz-Regiment wurde theils in der Gegend von Domasnia, theils in jener bey Mehadia, das Wacquant Infanterie-Regiment bey Karánsebes und Ohábabisztra sammt einem Theil von Stipsicz Hussaren, das Deutsch-Banatische Gränz-Regiment sammt den andern Theil von Stipsics Hussaren, theils in der Gegend von Pancsova, theils in jener bey Weisskirchen aufgestellt. Nachdem jedoch das in der Wallachey und Servien im Lager gestandene Russische Armee-Corps wegen mit der Pforte abgeschlossenen Frieden, so wie wegen durch die Französische Armée in Pohlen erfochtenen Siegen sich aus der Wallachey und Servien gänzlich zurückgezogen und nach Wolhynien und Podolien die Richtung genommen habe, und folgsam durch die Räumung der Wallachey und Servien die Nothwendigkeit des an diesen Gränzen aufgestellten diesseitigen Truppen-Corps aufgehört hat, so bin mit diesen Truppen mit Ende August nun wiederum in die vorherigen Friedens Quartiere eingerückt.

Am 2. October bin von Temesvár nach Ober-Ungarn und zwar nach Körtvélyes, in die Gegend von Kassau abgereiset, allwo nach vorhin von S. Majestät eingeholter Erlaubniss, am 18. October mich mit dem Fräulein Therese von Szirmay zum zweitemal verhelichet habe. Die Copulation geschah im Schlosse zu Körtvélyes durch den Herrn Superintendenten von Szontag, im Beyseyn der Frau von Szirmay, Schwester meiner Gattin, Ihres Bruders Stephan von Szirmay, ihres Vaters Paul und Ádám von Szirmay, ihrer Muhme verwittweten Ladislaus von Szirmay geborenen Baronin Révay, ihres Sohnes Michael und ihrer Tochter, dann des Herrn Generalen Baron Vay und seiner Gemahlin. Verblieb bis 25. October allda und reiste am 26. darauf nach Kassau und am 27. nach Csécs, zum Besuch ihres Bruders Peter von Szirmay, am 28. nach Golop zum Herrn General Baron Vay, verblieben am 29. daselbst, am 30. nach Tálya zu deren Bruder Stephan von Szirmay, übernachteten allda, und am 31. October nach Mád, verblieben daselbst bey der Schwester Thomas von Szirmay bis 2. November, wohnten der Weinlese und dem Baal bey und traten am 3. darauf unsere Reise nach Temesvár an. Am 3. Abends kamen wir zu Nyiregyháza an, übernachteten da, am 4. über Hadház nach Debreczin, verblieben in der Nacht in der k. k. Salpeter Siederey

bey H. General Vay, am 5. nach Derecske, übernachteten allda in dem Fürst Eszterháziſchen Gebäude bey dem Kassner, am 6. über Berettyó Ujfalu, Zsáka, Füzes-Gyarmath nach Kőrös-Ladány, übernachteten bey Baron Wenkheim, den 7. über Békés nach Gyula, übernachteten bey dem V. Gespan Georg von Vidovits, am 8. über St. Márton, St. Anna, allwo in Abwesenheit des Grafen Fekete zu Mittag speisten, nach Arad, übernachteten beim Grafen Wenkheim und am 9. über Orczidorf nach Temesvár. Am 10. ist im Städtischen-Theater zu unserer Vermählungsfeyer ein Prolog, verfasst vom Theater-Unternehmer Gindl, mit einer damit verbundenen Decoration und Illumination aufgeführt worauf ein Schauspiel, betitelt der Eichenkranz, folgte; am 11. liess das Wacquant-sche Regiments-Offiziers-Corps 2 Luft-Ballons steigen und Abends gaben die Kriegskanzley und General-Commando in meinem Quartier eine Illumination.

Am 12. ist das Stipsicz Hussaren Regiments Offrs. Corps und am 15. jenes von Wacquant Infanterie nach Abstattung der Glückwünsche bey uns bewirthe worden.

Im Monath August wurde wegen Ausbruch eines abermaligen Krieges mit Frankreich zuerst von Seiner Majestät zur Armée ins Feld, dann auf die Vorstellung meiner Unvermögenheit die Kriegsfatiguen im Felde zu ertragen, zur Ung. Insurrection als Districts-General bestimmt, und ging nach Földvár allererst ab, um die vom Königreich Ungarn zu jedem Hussaren-Regiment gestellte Veliten-Division zu organisiren, meine Frau aber nach Cassau zu ihrer Schwester.

Im Monath May schickte meinen Sohn Carl nach Wien ab, in die Ingenieur-Academie, allwo er vom 1. Juny an eingetreten ist.

Damit mein Sohn die Kenntnisse von unserer Familie habe, habe den Familien Stammbaum neu abcopiren lassen, und liegt in diesem Buch aufbewahret.

In Földvár wurde in einem Raitzischen Handelsmanns Haus in 3 Zimmern bequartirt, von hieraus munterte mittels häufiger Correspondenz und wiederholten Betreibungen die Comitete zur schleunigen Stellung der Veliten Mannschaft und Pferde auf, und als solche beysammen waren, verfügte mich in jedes der nachbenannten Comitete Tollneser, Baranyer, Verötzer, Posseganer, Szymier, Bätser, Szalader, Sümegher, Stuhlweissenburger, Veszprimer, Eisenburger, Oedenburger, liess allda nach vorausgegangener vollständiger Ausrüstung und möglichster Bildung der Truppen in wesentlichen Pflichten eines Kriegsmannes, selbe die Revue passiren, wobey denselben mittelst einer kräftigen Anrede über ihr künftiges Verhalten auf dieser Ehrenbahn, den Gehorsam, Subordination und Respect gegen die Milit. Gesetze und alle Vorgesetzten nachdrücklichst einprägte. Endlich schickte jede Division zu denen betreffenden Hussaren Regimenten ab. Bey denen in diesem Jahre ausgetretenen Flüssen und allgemeinen Überschwemmungen ereignete sich, dass als ich in das Bácszer Comitete nach Zombor und Theresiopel abging, die Donau so sehr

angeschwollen war, dass bey Passirung dieses Flusses ich fast 2 Stunden lang auf der Plätte herumgefahren und erst in einem Wald am jenseitigen linken Ufer mit Lebensgefahr landen konnte.

Nach vollbrachter Organisirung und Abschickung aller Veli-ten-Divisionen zu den Hussaren-Regimentern haben S. Majestät mich zum Interims-Commandirenden-Generalen in Mähren und Schlesien ernannt, und bin von Földvár mit Anfang Jänner 1814 über Pest, Kassau (allwo meine Frau besuchte) Pressburg nach Brünn abgegangen. In Pressburg bey meinem Schwager Michael von Zichy, V. Gespan des Wiselburger Comitates, mich durch 3 Tage aufhaltend musste allererst aus der Wiener Zeitung das Absterben meines Sohnes Carl in der Ingenieur Accademie zu Wien vernehmen, welcher in dem Alter von 10 8/12 Jahr nach einer 3 Tägigen Krankheit an der häutigen Bräune am 3. Jänner 1814 verstorben ist, zu meinem grössten Leidwesen und Betrübniß, wodurch all meine gerechten Hoffnungen, dereinst einen würdigen Erben meiner militärischen Tugenden und unter den blutigsten Streichen des Schicksals sauer und kummervoll erworbenen Verdienste zu hinterlassen, vereitelt worden ist. Da ich von Földvár auf der Reise nach meiner neuen Bestimmung gewesen, so haben mich die Bekanntmachungen über seyn plötzliches Hinscheiden, welche der Ing. Accademie Director FML. Graf Nobili und mein Agent zu Wien an mich gelangen liessen, erst bey meiner Ankunft zu Brünn ereilen können.

Gleich beim Antritt meiner neuen Anstellung zu Brünn und geschehener Übernahme des General Commandos vom FML. Baron Bust, stattete meine Visiten beym Königl. Commissair Grafen Korinszky (welcher die Gouverneur Stelle vertrat), dem Landes-Vice-Präsidenten Baron Stahl, denen pensionnirten FZM. Marki Lussignan⁶² und Argenteau,⁶³ GM. Graf Haugwitz,⁶⁴ Graf Clam⁶⁵ und der zu Brünn domicilirenden Noblesse ab, von welchen allen auf das Freundschaftlichste empfangen wurde.

Függelék.

Sr. Excellenz dem k. k. Herrn General und Ritter des Militärischen Marien Theresien Ordens Freyh. v. Mecséry bey Hochdero Gene-sung am 2. Febr. 1806.

Verjüngt mit neuer Lebenskraft umhüllet,
Stehst du Vortrefflicher nun da,
Und unser heisses Sehnen ist erfüllet,
Dass dich im Geist genesen sah.

⁶² Ferenc.

⁶³ Jenő gróf. † 1819 május 5-én.

⁶⁴ Károly.

⁶⁵ József János.

Du hast gekämpft mit hohem Heldenmuthe
 An jenem heissen Martertag,
 Für's Vaterland floss strömend edles Blute
 Und deine Lebenskraft erlag.

Doch als des Todes Schleyer dich umzogen,
 Sank nieder auf das Schlachtgewühl
 Dein Genius — trug über Leichen und Wogen
 Und der Carthaunen dumpf' Gebrüll

Dich hin — in sanfte friedliche Gefilde;
 Hier sprach er, lebe wieder neu!
 Es weich' des blassen Todes Bilde,
 Fühl künftig was das Leben sey.

Du hast es theuer, du hast es schön errungen
 Held, weiser Führer. Dort schon weilt
 Dein Kaiser dir, von seinem Volk umschlungen,
 Den Lorbeer der Unsterblichkeit.

Dein Heldenruhm schallt über ferne Meere,
 O kämpfe jeder so wie du!
 So sprach der Geist, und flog aus unserer Sphäre,
 Hoch seinem Sonnensitze zu.

Nun edler Dulder trugst du deine Wunden
 Mit hohen seltenen All!⁶⁶
 Und zähltest nicht die lang durchkämpften Stunden
 Noch der durchwachten Nächte Zahl.

So zieh' nun hin, wo Ungarns tapfre Söhne
 Sich des geretteten schon freun.
 Ein edles Weib, die himmlisch sanfte Schöne,
 Wird Rosen auf dein Lager streun.

An deine Brust die holden Kleinen drücken,
 Die ihren Vater jauchzend wiedersehn;
 Und Hand in Hand im seligsten Entzücken
 Mit ihm durchs heitere Leben gehn.

Die Palme blüht, das Schwert ruht in der Scheide,
 Mecséry's Name leucht' in Flammenschrift!
 Zürn' Edler nicht, wenn mit der lautsten Freude
 Ein Mädchen dir den ersten Lorbeer flicht.

C. v. P.

⁶⁶ Ezt a sort a másoló teljeseen elrontotta. Az eredetiben *talán* így hangzott:
 „Mit grosser seltener Qual“, mert fenti alakjában semmi értelme sincs.